

Herwig Duschek, 31. 3. 2012

www.gralsmacht.com

874. Artikel zu den Zeitereignissen

Die Apokalypse des Johannes, Prophezeiungen & Seher (20)

(Ich schließe an Artikel 873 an.)

Manfred Böckl schreibt weiter über Malachias bzw. Arnold von Wion¹:

Ehe er die 112 Orakelsprüche des Bischofs von Down (Malachias) vorstellt, schreibt Arnold von Wion einleitend: „Es sind uns drei Briefe erhalten, die der hl. Bernhard von Clairvaux an Malachias gerichtet hat. Dieser selbst, so wird berichtet, habe ebenfalls mehrere kleine Werke verfaßt. Ich habe jedoch keines davon gesehen, ausgenommen eine gewisse Weissagung über die Päpste. Jene, weil sie kurz und nach meiner Kenntnis noch niemals zuvor veröffentlicht worden ist, was aber von vielen begehrt wird, soll hier von uns beigelegt werden.“



(Gegend um Armagh, Irland)

Leider gibt der Autor nicht an, auf welche Weise er in den Besitz der Prophezeiungen gelangte. Da wir jedoch wissen, daß sich das Originalmanuskript des Malachias ab dem Jahr 1148 im Besitz der Abtei von Clairvaux befand, läßt sich der weitere Weg entweder dieser Urschrift oder – was wahrscheinlicher ist – einer Kopie davon einigermaßen nachvollziehen. Irgendwann zwischen dem 12. und dem 16. Jahrhundert muß der Text aus dem Nordosten Frankreichs nach Flandern gebracht worden sein, wo er im Benediktinerkloster von Oudenburg aufbewahrt wurde. Als die Geusen die Abtei stürmten und die Mönche vertrieben², gelang es Arnold von Wion offenbar, das wertvolle Manuskript zu retten und es

¹ Die berühmtesten Propheten Europas und ihre Weissagungen für das Dritte Jahrht., S. 360-376, Kopp, 2007

² Im Zusammenhang mit dem Spanisch-Niederländischen Krieg (siehe Artikel 769, S. 2-4)

nach Italien zu bringen, wo er sich dann zur Veröffentlichung in der liberalen Republik Venedig entschloß ...

Aus durchaus verständlichen (bzw. machtpolitischen) Gründen versuchte hingegen die katholische Kirche während der folgenden Jahrhunderte immer wieder, die Malachiasprophezeiungen zu unterdrücken. Zeitweise war ihren Gläubigen der Besitz von Büchern verboten, welche die Orakelsprüche enthielten, und mehr als einmal beschäftigte sich auch die Inquisition mit den Texten. Dutzende von papsttreuen Theologen traten darüber hinaus mit dem Ziel an, die Weissagungen als bösartige Fälschung zu entlarven, und es entstand eine umfangreiche Sekundärliteratur in dieser Richtung.



(Alte Kirche von Killeavy, bei Armagh)

Kein einziger Autor vermochte jedoch wirklich einen Beweis dafür zu erbringen, daß es sich bei dem visionären Werk um eine Falsifikation handelt, denn die eingetroffenen Prophezeiungen sprechen unwiderlegbar für sich. Außerdem stammen sie ausgerechnet von einem hohen Würdenträger der römischen Kirche, der nach seinem Tod sogar als Heiliger verehrt wurde. Und zu allem Überfluß war das „Lignum Vitae“ schließlich durch Arnold von Wion in Umlauf gebracht worden, der als Angehöriger des Benediktinerordens ebenfalls kaum ein Interesse daran gehabt haben konnte, dem Papsttum durch eine Fälschung zu schaden, sondern schlicht das in Druck gegeben hatte, was über die Zisterzienserabtei von Clairvaux auf ihn gekommen war.

Heute, im Übergang vom zweiten zum dritten Jahrtausend, wird die Authentizität der Malachiasweissagung nicht mehr ernsthaft in Frage gestellt. Vielmehr scheint mittlerweile sogar im Vatikan die Befürchtung laut zu werden, daß es nur noch wenige Jahrzehnte dauern könnte, bis das Papsttum aus der Geschichte verschwindet (endlich!). Zumindest Paul VI., der von 1963 bis 1978 auf dem „Stuhl Petri“ saß, tat kurz vor seinem Tod eine Äußerung, die aufhorchen läßt.

Im vertrauten Kreis sagte er, es könne sehr wohl so sein, daß auch einer Religion nur eine gewisse Lebensspanne zugemessen sei und sie dann „sterben“ müsse. Und da der Papst, ebenso wie zahlreiche seiner Vorgänger, die Prophezeiungen des irischen Bischofs aus dem

12. Jahrhundert mit Sicherheit kannte, ist eine gedankliche Verbindung zwischen seiner eigenen „Vision“ und der Großen Weissagung des Malachias nicht auszuschließen ...

(Zu Malachias:) Die lange Reihe der 112 Päpste, die vom 12. bis zum 21. Jahrhundert auf dem „Stuhl Petri“ sitzen sollten, zog irgendwann an seinem inneren Auge vorüber; gleichzeitig „hörte“ er jene Orakelsprüche, welche jedes einzelne Pontifikat so treffend kennzeichnen. Beinahe ein volles Jahrtausend, an dessen Ende das Schicksal der katholischen Kirche sich erfüllt haben würde, blitzte schlaglichtartig in seiner Schauung auf. Und in seiner letzten und deutlichsten Vision sah Malachias den „Zorn Gottes“ über Rom hereinbrechen und das Papsttum samt der Stadt, in der es so lange geherrscht hatte, untergehen.



(Der irische Heilige Maelmhaedhoc aus der Familie O'Morgair [siehe Artikel 873, S. 2]) nannte sich nach dem letzten Propheten des Alten Testaments: Malachias [Maleachi]³, hier im Bild [li] in der Maesta des Duccio⁴ [re], Siena)

Nachfolgend konzentriere ich mich auf die Malachias-Propheteiungen über die Päpste seit Beginn des Ersten Weltkrieges⁵:

„Religio depopulata“⁶ (Die entvölkerte Religion) Benedikt XV.⁷ (1914 bis 1922) – Gleich zu Beginn seines Pontifikats brach der Erste Weltkrieg unter ausschließlicher christlichen⁸ Völkern aus. Abermillionen Gläubige – Katholiken, Orthodoxe und Protestanten – kamen elend auf den Schlachtfeldern um ... Benedikt XV. selbst hatte den österreichischen

³ Maleachi ist ein biblischer Prophet, dessen Schrift zum Zwölfprophetenbuch des Tanach bzw. des Alten Testaments gehört ... In der griechischen und lateinischen Bibel heißt er Malachias ... Traditionell sah die Forschung in Maleachi einen Propheten des 5. oder 4. vorchristlichen Jahrhunderts... Das Buch Maleachi berichtet von dem letzten Werben um sein Volk, bevor der Messias kommen soll. Danach schweigt die Stimme Gottes, die Juden warten bis heute auf den kommenden Messias und auf den in Maleachi vorhergesagten Elia (Mal 3,22-24...). Für die Christen hat sich in Johannes dem Täufer die Vorhersage des Elia erfüllt.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Maleachi>

⁴ Ausschnitt

⁵ Manfred Böckl, Die berühmtesten Propheten Europas und ihre Weissagungen für das Dritte Jahrtausend, S. 412-420, Kopp, 2007

⁶ Malachias gab nur die kurzen Sätze in Latein für das entsprechende Pontifikat an (hier in Anführungsstrichen angegeben).

⁷ Dieser ist interessanterweise der Names-Vorgänger des gegenwärtigen Papstes Benedikt XVI. (das Motto könnte lauten: „vom Ersten zum Dritten Weltkrieg“).

⁸ In Anführungsstrichen. Zu den Hintergründen des Ersten Weltkrieges: siehe Artikel 218-220, 224.

Kaiser Franz Josef 1914 zur Kriegserklärung gegen Serbien gedrängt⁹; ab diesem Zeitpunkt segneten Priester verschiedenster Couleur an allen Fronten die Waffen der Kämpfenden. Am Ende des Weltkrieges kam es zur russischen Revolution¹⁰, was eine weitere „Entvölkerung des Glaubens an Christus“ nach sich zog, denn für den Rest des Jahrhunderts sollte ein großer Teil Europas atheistisch regiert werden.



(Li: Papst Benedikt XV., eigentlich Giacomo della Chiesa [1854-1922]. Re: Papst Pius XI., eigentlich Achille Ambrogio Damiano Achilli [1857-1939])

„Fides intrepida“ (Der unerschütterliche Glaube) Pius XI. (1922 bis 1939) –
Wie schon einige Male zuvor¹¹ scheint auch in diesem Orakelspruch des Malachias eine gewisse Ironie mitzuschwingen. Denn die „Unerschütterlichkeit“ im Glauben des Achille Ratti lenkte die katholische Kirche erneut in sehr gefährliche Bahnen und trieb sie dadurch weiter ihrem Untergang entgegen.

Pius XI. bekämpfte nicht nur demokratische Bestrebungen in Mittel- und Südamerika und forcierte mit der Mission in Afrika noch einmal den Kolonialismus, sondern paktierte auch mit den „erkatholischen“ spanischen sowie den italienischen und deutschen Faschisten – bis am Ende seines Pontifikats der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges stand.

„Pastor angelicus“ (Hirte wie der Engel) Pius XII. (1939 bis 1958) –
Dieses Motto wird gerne mit „engelgleicher Hirte“ übersetzt, läßt aber auch die hier vorgeschlagene Auslegung zu. Ihr Vorteil ist, daß sie dem Pontifikat des Pacellipapstes viel eher gerecht wird, denn es gibt in der biblischen Mythologie auch den Begriff des Todesengels ... Außerdem betrieb das katholische kroatische Ustascha-Regime von 1941 bis 1943 mit Wissen und Billigung des Vatikans eine Ausrottungspolitik gegenüber den orthodoxen Serben, Zigeunern und Juden auf dem Balkan. Etwa 800.000 Menschen wurden in

⁹ Für diese Aussage habe ich bisher keine weiteren Hinweise gefunden. Gleichwohl erscheint das Verhalten Benedikt XV. plausibel, denn: in der Planung des Katholizismus-Jesuitismus (Logen) sollte der Erste Weltkrieg der erste Schritt zur Zerstörung Deutschlands im 20. Jahrhundert sein. Vgl. Artikel 23 (S. 2/3), 29 (S. 4-6), 61, 69, 76, 227 (S. 1/2), 230 (S. 1/2), 385, 405, (S. 3/4), 406, (S. 7), 498 (S. 3/4), 568, 587, 648 (S. 4), 651 (S. 5), 652 (S. 3), 653 (S. 1/2/5), 653 (S. 1/2/4), 767, 768 (S. 3), 769 (S. 1-5)

http://www.gralsmacht.com/?page_id=851 (Reformation und 30-jähriger Krieg)

<http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2008/Christuswirken.pdf> (S. 5-26)

siehe auch: Cathy O'Brien und Marc Phillips *Die TranceFormation Amerikas*. Mosquito, 2005.

¹⁰ Siehe Artikel 224 (S. 2-5)

¹¹ Manfred Böckl führt in seiner Schrift die anderen Papstprophezeiungen an (S. 382-412).

den KZs der Ustascha bestialisch ermordet, und in vielen – dokumentierten – Fällen waren katholische Priester eigenhändig daran beteiligt. Der Staatschef dieser klerikalfaschistischen Diktatur namens Ante Pavelic wurde 1943 von Pius XII. im Vatikan empfangen, als „praktizierender Katholik“ gewürdigt und mit den besten Wünschen für die „weitere Arbeit“ wieder verabschiedet ...



(Li: Papst Pius XII, eigentlich Eugenio Maria Giuseppe Giovanni Pacelli [1876-1958].
Re. Papst Johannes XIII., eigentlich Angelo Giuseppe Roncalli [1881-1963].)

„Pastor et nauta“ (*Hirte und Schiffer*) Johannes XXIII. (1958 bis 1963) –
Angelo Giuseppe Roncalli war vor seiner Papstwahl Patriarch von Venedig, der alten Seefahrerstadt; deswegen die Bezeichnung „Schiffer“. Gleichzeitig versuchte er aber das „Kirchenschiff“ durch das Zweite Vatikanische Konzil auch zu neuen Ufern zu steuern (?), so daß der Orakelspruch des Malachias hier eine doppelte Bedeutung bekommt ...

„Flos florum“ (*Blume der Blumen*) Paul VI. (1963 bis 1978) –
Giovanni Battista Montini wurde am 21. Juni zum Papst gewählt, dem Gedenktag des hl. Aloysius von Gonzaga, der stets mit einer Lilie, der „Blume der Blumen“ dargestellt wird. Auch im Wappen des Montinipapstes selbst ... finden sich drei Lilien. Diese Pflanzen stehen in ihrer speziellen katholischen Symbolsprache ebenso wie Aloysius von Gonzaga für absolute Keuschheit, womit das Pontifikat Pauls VI. sehr augenfällig charakterisiert wird ... Weiter ist die Lilie ein häufiges Attribut der Madonna, die von Paul VI. – der ein neues „Marianisches Zeitalter“ einzuläuten versuchte – außerordentlich verehrt wurde.

„De medietate lunae“ (*Von der Hälfte des Mondes*) Johannes Paul I. (1978) –
Albino Luciani ging als der lächelnde Papst, der nur 33 Tage regierte, in die Geschichte ein. Geboren wurde er in Forno della Cana-Le im Bistum Belluno; die zweite Hälfte dieses Wortes bezeichnet den Mond, der zudem vorne „halb“ in seinem Familiennamen Luciani steckt. In der Nacht vom 25. auf den 26. August, in der die Kardinäle zum Konklave zogen, stand ein abnehmender Halbmond über Rom; am nächsten Tag wurde der ehemalige Patriarch von Venedig zum Papst gewählt. Im keltischen Denken des Malachias ist speziell diese „Hälfte

des Mondes" Symbol für das schnelle „Absterben" des Pontifikats von Johannes Paul I., dessen jäher Tod nach Meinung verschiedener Autoren nicht auf natürliche Weise erfolgte¹².



(Li: Papst Paul VI., eigentlich Giovanni Battista Ennco Antonio Mana Montini [1897-1978].
Re: Ausnahme-Papst Johannes Paul I., eigentlich Albino Luciani [1912-1978]. Über ihn sagte Alois Irlmaier 1945: *Ein heiliger Papst wird kurz über die Erde gehen*¹³)

„De labore solis“ (Von der Sonnenfinsternis) Johannes Paul II. (gewählt 1978 [bis 2005]) – Dieser Orakelspruch von Malachias hat zunächst einen ganz konkreten Hintergrund: Der Pole Karol Wojtyla wurde am 18. Mai 1920 geboren, und an diesem Tag ereignete sich eine totale Sonnenfinsternis.

Bedrohliche symbolische .Bedeutung gewinnt das Motto, wenn man sich das Pontifikat dieses Papstes vor Augen führt. Johannes Paul II. handelte sich den Ruf eines unbelehrbaren Fundamentalisten ein...

Ebenso blockiert er in vielfacher Weise ökumenische Bestrebungen, verhindert die Aufhebung des Zölibats und die Einführung des Frauenpriestertums, obwohl solche Reformen nicht im Widerspruch zu den Evangelien stünden ...

In der „Dritten Welt“ segnete dieser Papst protzige Kathedralenneubauten, während dort gleichzeitig die Menschen verhungern ...



(Papst Johannes Paul II., eigentlich Karol Jozef Wojtyla [1920-2005]¹⁴. Nach den Malachiasprophezeiungen war er der 110. Papst – zwei folgen noch ... [und natürlich die Fortsetzung])

¹² Siehe: David A. Yallop, *Im Namen Gottes? – Der mysteriöse Tod des 33- Tage- Papstes Johannes Paul I.*

¹³ Siehe Artikel 825 (S. 2, Anmerkung 10)

¹⁴ Siehe Artikel 498 (S. 3/4), 568, 587, 767 und 768 (S. 3)